



litteris et amicitiae
Thurgauischer Ärzteverein
WERTHBÜHLIA

Frauenfeld, im Oktober 2018

**Protokoll der 1229. Sitzung der Werthbühlia
vom 23. August 2018 im Restaurant Paradies in Schlatt**

Das Klostergut Paradies in Schlatt (TG), an den idyllischen Ufern des Rheins gelegen, war schon früher Tagungsort für die Versammlungen der Werthbühlia. Im 13. Jahrhundert durch eine Schenkung eines Grafen von Kyburg gegründet, diente es bis zur Säkularisierung 1836 als Kloster der Klarissinnen. 1918 kaufte die Georg Fischer AG das Klostergut und die umliegenden Gutsbetriebe für umgerechnet 300'000 Schweizer Franken. Die Idee dahinter war, der allgemeinen Lebensmittelknappheit im Ersten Weltkrieg zu entgehen und die Versorgung der Mitarbeiter sicherzustellen. Anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der Georg Fischer AG wurde 1952 die gesamte Klosteranlage umfassend restauriert. Heute befindet sich dort die Eisenbibliothek, die einzige Fachbibliothek der Schweiz zum Thema Eisenverarbeitung.

Präsident Stefan Duewell eröffnet pünktlich die Sitzung um 17.15. Das Protokoll der 1228. Sitzung wird verlesen und der Referent des Abends, der für diesmal auch der Protokollant ist begrüsst.

Der Referent, der neben der Psychiatrie sich auch für soziologische Fragestellung interessiert, ging der Frage nach, ob seit einigen Jahren ein neuer Puritanismus am Entstehen ist, der vielfach mit dem Namen der „political correctness“ bezeichnet wird.

Aus der Geschichte ist bekannt, dass auf Phasen von grösserer Gedankenfreiheit und libertären Lebensentwürfen, Phasen von grösserem Moralismus folgen. Etwa die Zeit der Restauration und des kulturellen Biedermeiers in den Jahren 1815 bis 1848 nach der Phase von Idealismus und Romantik. Es mehren sich gegenwärtig die Anzeichen, dass nach der aufklärerischen Phase der 1968er Jahre, die wohl zwei oder drei Dezennien anhielt, eine neue intellektuelle Bigotterie Einzug hält, die nicht selten als „political correctness“ bezeichnet wird.

Der Referent gab zahlreiche Beispiele für diese neue Form des Moralismus, die sich in den Medien, im Umgang mit Sprachgebrauch, Erotik oder Minoritäten zeigt. Stets ist das Grundanliegen – Diskriminierung oder Rassismus etc. zu vermeiden und zu ächten – nachvollziehbar,

gleichzeitig kommt es jedoch zu Formen von unfreiwilliger Absurdität, etwa wenn Kunstwerke nachträglich geändert oder zensiert werden sollen oder aber das Anliegen wird mit einem rigorosen, wiederum selbst diskriminierenden, Moralismus und einer Form von Überlegenheit vorgetragen (Veganismus). Parallel zu dieser Political Correctness – und vielleicht genau aus diesem Grund – nehmen enthemmte Formen von Hassäußerungen in der Anonymität des Internets zu.

Der Referent versuchte Ursachen für diese Entwicklungen aufzuzeigen.

Dem Vortrag, der vielen Werthbühlianern und ihren Partnern in ihren Wahrnehmungen zu entsprechen schien, endete mit einer angeregten Diskussion und einem Znacht.

Die Folien des Vortrags sind für Interessierte auf der Homepage der Werthbühlia verfügbar.

Für das Protokoll

Gerhard Dammann